



So sehen die Entwürfe für eine Bebauung aus. Im hinteren Teil sind vier Villen geplant, in der vorderen Reihe zwei Mehrfamilienhäuser.

SAUERBIER, WAGNER, GIESLER, ARCHITEKT & INGENIEURE

Die geplante Fürstenhof-Bebauung wird kontrovers diskutiert

Eigentümer des Hotelensembles möchte sechs Villen errichten und hat Teilerfolge erzielt. Kritik von Denkmalschützern

Birgit Schellbach

Eisenach. Der Eisenacher Ausschuss für Stadtentwicklung, Klima und Verkehr hat jüngst einhellig für die Bauvoranfrage zur Errichtung von zwei Villen in der vordersten Reihe des Fürstenhof-Areals in der Luisenstraße gestimmt. Wenn diese Bebauung umgesetzt wird, müssen zuvor die Gebäude abgerissen werden, die bisher die Stadtansicht prägen.

Dabei handelt es sich um die Bornemannsche Villa, die bereits eingestürzt ist, und um das markante Eckgebäude mit dem Schriftzug „Fürstenhof“.

Der Eigentümer des früheren Hotel-Ensembles, Thomas Cannon, hat jetzt reagiert. Er findet die Formulierung falsch, wonach zwei neue Villen anstelle der alten Hotelansicht geplant sind. Denn die Neubauten sollen so gestaltet werden, dass sie der Kubatur der historischen Bebauung entsprechen und

„eine Reminiszenz mit historisierender Anmutung“ darstellen. Für Cannon ist das „eine deutliche Aufwertung des Stadtbildes“ – ganz im Gegensatz zum derzeitigen „abbruchreifen Monster“. Das hätten die Mitglieder des Ausschusses mit ihrer einstimmigen Entscheidung pro Bauvoranfrage ebenfalls erkannt.

„Fürstenhof“ gehört zum Flächendenkmal

Zuletzt hat die Stadt den Antrag auf Zulassung einer Berufung gegen ein früheres Gerichtsurteil zum Totalabriss des „Fürstenhofes“ gestellt. Derweil sich nach Ansicht von Thomas Cannon seine Schadensersatzansprüche gegen die Stadt erhöhen. Entsprechende Klage sei eingereicht.

Der „Fürstenhof“ steht nicht unter Denkmalschutz, gehört aber zum Flächendenkmal Karthäuser Höhe/Südstadt. Eine Neubebauung des Areals sollte daher nach



Das ist die aktuelle Ansicht des „Fürstenhofes“ an der Eisenacher Luisenstraße.

NORMAN MEIBNER

Ansicht des Förderkreises zur Erhaltung sehr genau und vor allem aus denkmalfachlicher Sicht geprüft werden. Vorsitzende Ingrid

Pfeiffer verweist darauf, dass bislang nicht geklärt ist, was aus dem Casino an der Waisenstraße wird. Einst Sommerterrasse des Hotels, han-

delt es sich bei dem Jugendstil-Gebäude um ein Einzeldenkmal. Pfeiffer findet es notwendig, dass Auflagen zur Sicherung und Sanierung des Casinos erteilt werden.

Zur Architektur der Neubauten hat sie auch eine eigene Meinung. Die vier Villen im hinteren Bereich des Fürstenhof-Grundstücks, für die es bereits eine Baugenehmigung gibt, seien in ihrer Wiederholung „völlig untypisch für die Südstadt, ebenso die Zollinger Dachform“. Und weiter: Die topografische Einbindung in die Umgebung, auch im Verhältnis zu den geplanten Bauten in der vorderen Reihe, werfe zahlreiche Fragen auf wie Abstandsflächen, Grundflächenzahl, Bauflucht in der Luisenstraße, Erhaltung von Großbäumen und vorhandenem Grün und Lichtverhältnisse. „Zusammen mit den beiden Gebäuden der Bauvoranfrage ergibt die Architekturmischung inmitten des Denkmalensembles ein groteskes Bild“, findet die Denkmalschützerin.